

Der Salon.

N^o 41.

(Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eispost.)
Druck von C. P. Metzger in Leipzig.

1840.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 24. September 1840.

Unter unseren Modistinnen ist Madame Land ein diejenige, welche sich im Allgemeinen am wenigsten darum bekümmert, nachgeahmt oder copirt zu werden. Sie muß großes Gewicht auf ihre Phantasie legen, und in der That, sie hat Recht; es ist unmöglich, sich in Gedanken die Reichhaltigkeit und Verschiedenartigkeit der allerliebsten Mäntel, ihrer Shawls in den neuesten Formen und ihrer so reichhaltig besetzten Tabliers auszumalen; von den Roben gar nicht zu sprechen. Einer besondern Erwähnung verdienen ihre Bournuff-Shawls, welche eine vorzügliche Herbstkleidung abgeben werden. Es sind Cachemires von heller Farbe in den zartesten Nuancen, rund herum mit Einfassungen von schottischem Sammet. Der Capuchon, die Cordelière nichts fehlt daran, aber vor Allem ist der Schnitt sehr graciös und bestimmt und die Einfassung mit außerordentlicher Sorgfalt gearbeitet. Diese Shawls so einfacher und bequemer Art sind ein Luxusartikel der höhern Stände.

Eine große Rolle wird ferner der maurische Mantel bei unseren eleganten Damen spielen; er besteht aus weißem Cachemire mit strohgelber Einfassung und einer feinen Spitzengarnitur; einige Falten werden mit einer Cordelière über der Taille befestigt, das Uebrige fällt graciös herunter und gleicht den langen Ärmeln aus dem Mittelalter, deren Form nach Willkür mittelst einer Schnur und einer Agraffe bestimmt wird. Die Form des Capuchons von der Brust und den Schultern hat einen allerliebsten Schnitt und einen äußerst ansprechenden Faltenwurf.

Während des gegenwärtigen Uebergangs zu den Wintermoden giebt es nur wenige neue und pikante Erfindungen, welche die eleganten Damen zum Establishment der Demoiselle Lenormand hinführen, die auch eine so große Auswahl englischer Modeartikel besitzt. Freilich ist stets Geschmack in der Toilette der Französinen, aber ein weit aristokratischer Reichthum zeichnet fortwährend der Schmuck der Engländerinnen aus. Unter diesem haben besonders die Jupons von Crinoline vielen Beifall bei uns gefunden; dieser allerliebste Stoff und die anmuthige Weise, mit welcher man von seinen Falten Gebrauch macht, ist ganz geeignet, der Taille die vortheilhaftesten Umrisse zu geben. Dudinot hat der Crinoline eine Frische und Schmiegsamkeit gegeben, die unübertrefflich sind.

Die neueste Form der Palletots, welche man für den Winter in Vorschlag brachte, hat niedrige an den Schößen angebrachte Taschen und eine sehr lange Reihe Knöpfe, was demselben ein hübsches Aussehen giebt. Die Taille richtet sich ganz nach der natürlichen Statur. Der Schnitt des Rückens

ist so, daß die Taille möglichst lang erscheint. Die Borden, welche den Schooß besetzen, vereinigen sich auf der Mittelnaht des Rückens und noch zu beiden Seiten in einer höchst geschmackvollen Weise.

Wollen Sie mir noch erlauben, so sage ich Ihnen Einiges über die eleganteste äußere Form eines Briefes. Der Brief einer Dame von Stande muß auf doppelt satinirtem Bignettenspapier geschrieben und mit dem feinsten Lack und einem künstlich gestochenen Petschaft versehen sein.

Eine neue Art von Dintenfässer darf jetzt bei keiner Modedame fehlen; sie heißen Sypoiden und sind eine Erfindung des Postpapierfabrikanten Chaulin. Es ist überflüssig, zu bemerken, daß man ausschließlich das erwähnte seidenartige Papier, mit seinem Wappen und seinen Anfangsbuchstaben versehen, benutzet. Die weiße Bignette ist allen colorirten Mändern vorzuziehen, selbst der einfachen Bergfämeinnichtguirlande, oder anderen Blumen.

Die Adressen tragen mitunter denselben Stempel wie das Papier. Das Petschaft ist der wichtigste Theil bei einem Briefe; man findet deren im neuesten Geschmack in Elfenbein, Krystall, Koralle und allen Arten Edelsteinen. Sie lassen nichts zu wünschen übrig, sowohl in der Vollendung ihrer Form als auch ihres Stiches. —

In wenigen Tagen erhalten Sie wieder einen Bericht von
Ihrer

Melanie.

Feuilleton.

Schiffergesang auf dem Nile. Der Kapitän hebt Solo an: „Matrosen zu den Rudern! Matrosen rasch an's Werk!“ Die Schiffleute antworten im Chor: „Gott und Muhamed“ (zweimal). — Der Kapitän fährt abermals Solo fort: „Gott segne und helfe euch!“ (zweimal). Die Matrosen antworten wie oben. — Der Kapitän singt weiter: „Wind und Strömung sind gegen uns, aber Gott leitet das Schiff.“ Die Matrosen fallen ein: „Ja, Gott gebeut dem Winde und dem Strom! Ja Gott ist mit uns!“ — Der Kapitän fängt wieder an: „Ihr seid Männer, ihr kennt die Gefahr, aber ihr fürchtet sie nicht!“ Die Matrosen antworten: „Keine Furcht und kein Schrecken, denn Gott leitet das Schiff!“ — Endlich schließt der Kapitän: „In Fluthen sinkt die Sonne, doch schon lodert das Feuer auf! Fröhlich ihr Männer, rüstig die Anker herab! Der Kaffee siedet, das Schaaf ist gebraten, kommt, erquickt euch mit Speise und Trank!“ Die Matrosen